

Medienmitteilung vom 1. Februar 2018

Ärzte-Boni abschaffen, Fixlöhne erhöhen!

Fast ein Viertel der leitenden Ärzte in der Schweiz erhalten neben ihrem festen Lohn einen Bonus. Zudem beziehen die meisten Kaderärzte Honorare bei zusatzversicherten Patienten. Doch solche finanziellen „Anreize“ gefährden die Behandlungsqualität. Die Boni müssen weg, nur Fixlöhne – aber marktgerecht gestaltet – können die Lösung sein.

Boni und Honorare sind variable Lohnanteile. Meist werden damit Umsatzsteigerungen honoriert. Auch in der Medizin sind die meisten Boni mengenbezogen. Doch Ärzte für mehr eingesetzte Hüftgelenke oder zusatzversicherte Patienten zu belohnen, ist unethisch und kontraproduktiv: Es instrumentalisiert den Patienten und sein Leiden, **Ärztinnen und Ärzte geraten in ein Dilemma zwischen Spitalresultat, Selbstoptimierung, Besitzstandswahrung und Patientenwohl.** Das führt zu Über- und Unterbehandlungen und kratzt am Vertrauen zwischen Arzt und Patient.

So funktioniert das bisherige System:

Variable Lohnanteile sind bei leitenden Ärzten nichts Neues. Schon seit Jahrzehnten gestehen Spitäler ihren Kadern das Honorar- und das Praxisrecht zu: Sie dürfen auf eigene Rechnung zusatzversicherte Patienten am Spital behandeln und oftmals auch in beschränktem Umfang zusätzlich eine Praxis betreiben. **Insbesondere die Honorare aus der Behandlung zusatzversicherter Patienten gestatten es vielen Ärzten, ihren Grundlohn deutlich aufzubessern:** Viele können über die Verteilung der so erwirtschafteten Gelder frei verfügen. Die Spitäler – das heisst die Kantone bzw. Trägerschaften – profitieren: Sie zahlen nur auf den niedrigeren Grundlohn Sozialabgaben. Aber was ist mit den Patientinnen und Patienten?

Der Lösungsvorschlag der amm: Marktgerechte, aber fixe Löhne

Kaderärzte, aber auch CEOs und Spitaldirektoren sollten lediglich einen Fixlohn erhalten. **Dieses Fixum muss im Gegenzug voll sozialversichert und marktgerecht sein.** Insbesondere an öffentlichen Spitälern, wo Ärzte nach kantonalen Lohnklassen entlohnt werden, heisst das: die fixen Lohnkosten steigen. Der Betrieb muss auch Fort- und Weiterbildungskosten finanzieren, die bisher oft aus Poolgeldern bezahlt werden. Umgekehrt kommen die über die Behandlung von Privatpatienten und ambulant erzielten Honorare direkt dem Spital zugute und tragen zum Betriebsergebnis bei. Und das Wichtigste: **Die ethisch problematischen und kostentreibenden Fehlanreize fallen weg.**

Der Vorschlag der Akademie Menschenmedizin **kann an jedem Spital sofort umgesetzt werden:** Es handelt sich um eine reine spitalinterne Entscheidung, eine Gesetzesänderung ist nicht nötig. In den USA praktizieren u.a. die renommierte Mayo Clinic – seit 1910 – oder der Gesundheitsfürsorgeanbieter Kaiser Permanente, in der Schweiz das Spital Bülach oder die Klinik REHAB Basel ein Fixlohnmodell bereits heute erfolgreich.

Für weitere Informationen:

Dr. oec.publ. Richard Bisig, ehem. Spitaldirektor und -verwaltungsratspräsident, M 079 639 21 59

Dr. med. Christian Hess, Vorstandsmitglied amm, M 079 446 90 57

Stephan Bachmann, Spitaldirektor, Vizepräsident amm, M 079 460 06 46

Die Akademie Menschenmedizin (amm) ist ein unabhängiger, gemeinnütziger Verein, der sich für ein nachhaltiges, patientenzentriertes, qualitativ hochstehendes und bezahlbares Gesundheitswesen in der Schweiz einsetzt. Sie macht sich zur Aufgabe, Fehlentwicklungen im Gesundheitswesen zu thematisieren, Unterstützung bei Unklarheiten anzubieten und wo möglich eine Gegenbewegung zu initiieren. Zahlreiche Persönlichkeiten aus dem Gesundheitswesen, aber auch aus Kultur, Ethik und Philosophie unterstützen die amm als Beirat und/oder in Arbeitsgruppen. Seit 2016 nimmt der Verein auch Mitglieder auf.



Facebook



Website



Mitgliedschaft



Youtube

Copyright © 2018 Akademie Menschenmedizin, All rights reserved.

Zukünftig keine Medienmitteilungen der Akademie Menschenmedizin? – [Abmelden](#)

MailChimp